



Sagen der NBank eine gute Zukunft voraus: Beiratsvorsitzender Dr. Volker Müller, Finanzminister Gerald Heere, Wirtschaftsminister Olaf Lies, Michael Kiesewetter, Eckhard Forst, Erk Westermann-Lammers und Moderatorin Heike Träger (v.l.).

FOTO: NBank

Niedersachsen

NBank: Auf dem Weg zur „richtigen Bank“?

>> HANNOVER. Mit einem Festakt hat die [Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank](#) Mitte März in Hannover ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Den erfolgreichen Rückblick auf 675.000 Projekte mit einem Fördervolumen von insgesamt 26 Milliarden Euro nutzen die politischen Entscheidungsträger

zugleich, um eine qualitative Weiterentwicklung der landeseigenen Bank anzukündigen. Seit ihrer Gründung zum 1. Januar 2004 floßen 8,7 Milliarden Euro in Maßnahmen der Wirtschaftsförderung, 5,7 Milliarden Euro in die Infrastrukturförderung, 2,9 Milliarden

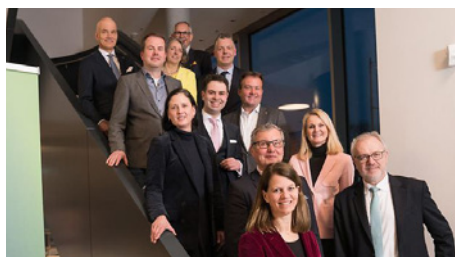
[Fortsetzung auf Seite 2](#)

Niedersachsen

IHK Hannover: Vollversammlung wählt neues Präsidium

>> HANNOVER. Auf der konstituierenden Sitzung hat die Vollversammlung der [Industrie- und Handelskammer Hannover](#) Gerhard Oppermann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der [Hannoverschen Volksbank eG](#), für eine zweite vierjährige Amtszeit als IHK-Präsidenten wiedergewählt. Der 63-Jährige steht an der Spitze der größten der insgesamt sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern mit rund 180.000 Mitgliedsunternehmen aus der Region Hannover sowie acht Landkreisen von Diepholz bis Göttingen. Auch das zehnköpfige IHK-Präsidium ist für die Legislaturperiode bis 2028 branchenübergreifend neu aufgestellt: Wiedergewählt wurden Dr. Ariane Reinhart ([Continental AG](#)), Thomas Heitmann ([htp GmbH](#)) und Dr. Ulrich Knemeyer ([VGH](#)). Neu in das Präsidium gewählt wurden Karoline Eggert ([Ulrich Eggert GWK mbH](#)), Alexandra Ger-

hardy ([Göttinger Farbfilter GmbH](#)), Kai Harting ([Harting GmbH & Co. Malereibetrieb KG](#)), Dr. Oliver Kiaman ([HAUS & GRUNDEIGENTUM Service GmbH](#)), Karsten Krüger ([hagebaumarkt Stammelbach GmbH & Co. KG](#)), Lars Schäkel ([Frischli-Molkereiverbund GmbH](#)) und Michael Zimbal ([Hermann GmbH](#)). Sie alle bekleiden das Amt eines Vizepräsidenten. (RED)



Die Vollversammlung hat entschieden: Sieben neue und drei bewährte Vizepräsidenten führen gemeinsam mit Präsident Gerhard Oppermann und Hauptgeschäftsführerin Maika Bielfeldt (beide erste Reihe, v.r.) die IHK.

FOTO: IHK HANNOVER

Gesprächsstoff

AOK Niedersachsen	5
Barth, Stefan	3
Bartsch, Martin	8
Berndt, Andreas	3
Bundesagentur für Arbeit Niedersachsen-Bremen	3
Continental AG	2
Doods, Frank	1
Fiedler, Klaus	6
Garcia Vila, Katja	2
Gehrke Econ	6
Grünkohl	8
Hannover Marketing & Tourismus GmbH	6
hannoverimpuls GmbH	5
Hannoversche Kaffeemanufaktur GmbH & Co. KG	3
Hannoversche Volksbank eG	3
Heere, Gerald	1
HELMA Eigenheimbau AG	3
Hüppe, Benedikt	5
IHK Hannover	1
IG Metall Hannover	5
Industrieverein Alfeld - Region e.V.	4
Kiesewetter, Michael	1
Klinikum Wahrenndorf GmbH	5
Krekel, Felix J.	3
Lies, Olaf	8
LPKF Laser & Electronics SE	6
Mang, Thomas	4
Meier, Dr. Ulf	1
Müller, Dr. Volker	5
NBank	1
Oldenburgische Landesbank AG	3
Oppermann, Gerhard	1
Osigus, Wiebke	8
Ottobock SE & Co. KGaA	7
Parisot, Dr. Jean-Yves	6
Petersen, Doris	6
Pfeiffer, Johannes	3
Plagiarius	3
Reuter-Oppermann, Dr.-Ing. Melanie	7
Sandra, Andrea	3
Schwarz, Sonja	1
Setzer, Nikolai	2
Sparkasse Hannover	6
Sparkassenverband Niedersachsen	4
Special Olympics Niedersachsen	3
Stadt-Fleischerei Bartsch GmbH & Co. KG	8
Symrise AG	6
Unternehmerverbände Niedersachsen e.V.	5
Weil, Stephan	1
Ziegenbein, Prof. Dr. Marc	5

Sie haben auch Gesprächsstoff über sich und Ihr Unternehmen? [Sprechen Sie uns an.](#)

Fortsetzung von Seite 1

Euro in die Arbeitsmarktförderung und mehr als 2,1 Milliarden Euro in die Wohnraumförderung. Mit zusätzlich 6,5 Milliarden Euro machten zudem die Corona-Soforthilfen und Überbrückungshilfen einen weiteren Schwerpunkt aus. „Die NBank hat sich auch in dieser schwierigen Situation als zuverlässiger Partner der Unternehmen und der Menschen in Niedersachsen bewährt. Hierauf aufbauend ist die beabsichtigte Weiterentwicklung der NBank kein Selbstzweck. Sie geht einher mit der Transformation der niedersächsischen Wirtschaft hin zu nachhaltigen und klimaneutralen Produkten, Geschäftsmodellen und Produktionsweisen. Die Transformation zu meistern, ist Aufgabe der Politik und der Menschen im Land. Die NBank werden wir im Sinne ihres positiven Beitrags zur Erreichung dieser wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ziele weiterentwickeln“, würdigte Ministerpräsident **Stephan Weil** (SPD) so auch die Leistung der aktuell etwa 740 Beschäftigten sowie ihrer Vorgänger. Das Institut solle zu einer „richtigen Bank“ werden, also nicht nur Förder-



Rück- und Ausblick auch personell: Vorstandsvorsitzender Michael Kiese-wetter mit Dr. Ulf Meier und seiner Nachfolgerin Sonja Schwarz (v.r.).

mittel aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen vergeben, sondern auch durch eine eigene Kreditvergabe Investitionen ermöglichen. Die Vorbereitungen für den Aufbau dieser zweiten Säule, wie sie in anderen Bundesländern bereits länger erfolgreich praktiziert wird, würden derzeit von den politisch Verantwortlichen sowie in den Aufsichtsgremien getroffen, kündigten Wirtschaftsstaatssekretär **Frank Doods** (SPD), zugleich NBank-Verwaltungsratsvorsitzender, sowie auch die Fachminister **Olaf Lies** (SPD, Wirtschaft) und **Gerald Heere** (Grüne, Finanzen) an. „Niedersachsen steht vor der gewaltigen Herausforderung, die Wirtschaft hin zu klimaneutraler Produktion und Dienstleistung zu transformieren. Dafür braucht unser Land jährlich Milliardeninvestitionen öffentlicher und privater Mittel. Die Haushaltsmittel alleine reichen dafür nicht. Wir reden von jährlich zwischen 40 und 55 Milliarden Euro. Hier wollen wir als Förderbank stärker unterstützen“, so NBank-Vorstandsvorsitzender **Michael Kiese-wetter**. Unterstützen wird ihn dabei **Sonja Schwarz**, die seit 1. März neue Vorstandin der Bank ist und die Nachfolge von **Dr. Ulf Meier** antritt, dem die Festgesellschaft einen gebührenden Abschied bereitete.

Unterdessen kündigte die NBank einen sogenannten „Investkredit“ an: Zwischen 50.000 und 4 Millionen Euro – insgesamt bis zu 250 Millionen Euro – können Unternehmen bis zum 4. Dezember für Investitionen in die energetische und technologische Transformation sowie Betriebsmittelfinanzierungen beantragen. (RED)

Mehr bei „Auf ein Wort...“

Auf ein Wort ...

Wird die NBank erwachsen?



Dass ein Unternehmen seinen 20. Geburtstag groß feiert, ist eher unüblich, darauf gingen gleich mehrere Redner beim Festakt „20 Jahre NBank“ ein. Um der „Investitions- und Förderbank“ allerdings zugleich zu bescheinigen, dass sie ihre Kindheit und Jugend mit Bravour gemeistert hat. In einer Mischung aus Fakten und Anekdoten schilderten Geburtshelfer und Wegbereiter die Entwicklung von der Bankgründung bis zur Corona-Krise – nicht immer ohne Widerstände, aber unter dem Strich erfolgreich. Zum nun attestierten Eintritt in das Erwachsenenalter brachten die Eltern, das Land Niedersachsen, nun ein besonderes Geschenk mit: das Rüstzeug, um eine „richtige Bank“ zu werden. So soll die NBank künftig – nach dem Vorbild ihrer Schwestern in anderen Bundesländern – nicht nur Förderbank bleiben, sondern auch Investitionsbank und damit nach nun 20 Jahren auch ihrem Namen gerecht werden. Die Idee ist einfach: Sich unter Zuhilfenahme der Bonität des Landes günstiges Geld leihen, um mit diesem mehr Investitionen in der niedersächsischen Wirtschaft auszulösen. Die Zinserträgen kämen wiederum dem Land zugute. Kurzum: Eine Win-win-Situation. Doch ob das gut gemeinte Geschenk auch Freude bringt oder am Ende zur Bürde wird, wird sich zeigen. Denn nur die gute Bonität des Landes wird nicht reichen, um die Bank auf eine zweite Säule zu stellen – es braucht auch Eigenkapital, viele Millionen Euros, die das Land bereitstellen muss. Das Tafelsilber, das andere Bundesländer hierfür etwa aus Landesimmobilien verwendet haben, hat Niedersachsen schon längst für andere Zwecke verscherbelt. Und nicht zuletzt braucht es ein Portfolio an unterschiedlichen, auf den Bedarf der heimischen Wirtschaft abgestimmten Kreditangeboten, die sich nicht nur mit den Förderungen aus dem eigenen Haus, sondern auch mit den Angeboten der Hausbanken verzahnen. Denn sie sind es, die die neuen NBank-Kredite vermitteln sollen. Und so wird das Zusammenspiel zwischen der landeseigenen Bank und der Hausbanken maßgeblich mitentscheiden, ob aus der NBank eine „richtige Bank“ wird.

Andreas Bosk

Andreas Bosk ist Herausgeber des Wirtschaftsdienst-Magazins und Inhaber des [Wirtschaftsdienstes Niedersachsen](#) mit seinen Medien, Netzwerken und Angeboten der Wirtschaftsförderung.

Stadt Hannover

Finanzziele erreicht: Continental steigert Ergebnis

>> HANNOVER. Die [Continental AG](#) hat ihre finanziellen Ziele erreicht: „Das abgelaufene Geschäftsjahr hat uns stark gefordert. Geopolitische Unsicherheiten, eine nach wie vor angespannte Versorgungslage bei Halbleitern und die Inflation haben uns 2023 erneut vor große Aufgaben gestellt“, sagte Vorstandsvorsitzender **Nikolai Setzer**, der die Ergebnisse gemeinsam mit Finanzvorständin **Katja Garcia Vila** vorstellte. Auch Wechselkurseffekte und hohe Sonderfrachten hätten die Entwicklung des Technologieunternehmens mit zusätzlichen Kosten in Höhe von rund 1,4 Milliarden Euro belastet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erreichte „Conti“ einen Konzernumsatz von 41,4



Nikolai Setzer

Milliarden Euro (2022: 39,4 Milliarden Euro). Das bereinigte operative Ergebnis belief sich auf 2,5 Milliarden Euro (2022: 1,9 Milliarden Euro). Das entspricht einer bereinigten EBIT-Marge von 6,1 Prozent (2022: 4,9 Prozent). Zur

Verbesserung des Ergebnisses trugen alle drei Unternehmensbereiche (Automotive, Tires, ContiTech) bei. Der Dividendenvorschlag des Vorstands liegt in Höhe von 2,20 Euro pro Aktie. Für das laufende Geschäftsjahr strebe Continental einen Konzernumsatz von rund 41,0 bis 44,0 Milliarden Euro und eine bereinigte EBIT-Marge von rund 6,0 bis 7,0 Prozent an. Erwartet werde insbesondere im Unternehmensbereich Automotive eine weitere Margenverbesserung. Für 2024 werden höhere Kosten für Löhne und Gehälter die Ertragslage mit voraussichtlich rund 500 Millionen Euro stark belasten.



Katja Garcia Vila

Für Garcia Vila war es zudem die Bilanzvorstellung. Kurz danach kündigte die 51-Jährige an, ihren im Dezember auslaufenden Vertrag „aus Gründen der eigenen Karriereplanung“ nicht verlängern zu wollen. (RED)

Region Hannover

HELMA: Insolvenzantrag

>> LEHRTE. Die [HELMA Eigenheimbau AG](#) hat Anfang März mitgeteilt, dass sie einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wegen Zahlungsunfähigkeit gestellt hat. Zudem habe der Aufsichtsrat die Bestellung von **Andrea Sander** als Vorstand und Vorstandsvorsitzende mit sofortiger Wirkung widerrufen. Gleichzeitig bestellte der Aufsichtsrat zunächst für drei Monate sein Mitglied **Felix J. Krekel** zum Alleinvorstand der Gesellschaft, dessen Aufsichtsratsmandat während der Vorstandstätigkeit ruhen werde. Auch teilte die Aktiengesellschaft aus Lehrte mit, dass für die Tochtergesellschaften HELMA Wohnungsbau GmbH und HELMA Ferienimmobilien GmbH ebenfalls ein Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wegen Zahlungsunfähigkeit gestellt wurde. Im vergangenen Jahr hatte es in der Geschäftsführung und im Aufsichtsrat Wechsel gegeben, ein Sanierungsverfahren war angestrengt und die Einigkeit mit Finanzierungspartnern angekündigt worden (Wirtschaftsdienst berichtete). Gegründet wurde der Massivhausanbieter 1980, er ist eigenen Angaben nach führender Anbieter von solaren Energiesparhäusern sowie über die Tochtergesellschaften Bauträger, Ferienhausanbieter und mit der Hausbau Finanz GmbH auch Finanzierer. Die Gruppe beschäftigt 250 Mitarbeiter und Fachberater. (RED)

Stadt Oldenburg

Rekordergebnisse bei OLB

>> OLDENBURG. Die [Oldenburgische Landesbank AG](#) (OLB) hat für das Geschäftsjahr 2023 einen Rekordgewinn erzielt. Dank der hohen Profitabilität und Effizienz im operativen Geschäft erwirtschaftete die OLB nach vorläufigen IFRS-Zahlen ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 335,4 Millionen Euro. Hieraus ergab sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Gewinn nach Steuern von 230,4 Millionen Euro (Vorjahr: 197,7 Millionen Euro). „Mit unserem Jahresergebnis 2023 zählen wir zu den profitabelsten und effizientesten Banken in Europa. Dank unseres erfolgreichen operativen Geschäfts haben wir bereits alle unsere Mittelfristziele erreicht oder übertroffen“, sagte Vorstandsvorsitzender **Stefan Barth**. Die von der OLB betreuten Unternehmen zeigten sich in der Breite robust gegenüber dem durch geopolitische Konflikte geprägten wirtschaftlichen Umfeld. Die Risikoversorge im Kreditgeschäft reduzierte sich in 2023 auf 41,0 Millionen Euro. Die Bilanzsumme erhöhte sich in Folge des weiter gestiegenen Geschäftsvolumens auf 25,9 Milliarden Euro. Die Übernahme der [Degussa Bank AG](#) sei in Vorbereitung, die Transaktion soll im ersten Halbjahr 2024 stattfinden. (RED)

Auf eine Tasse Kaffee ...

>>> MEHRWERT

>> ... mit **Johannes Pfeiffer**, Vorsitzender der Geschäftsführung der [Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen](#) der Bundesagentur für Arbeit (Bild, l.), tauschte sich WirtschaftsDienst-Herausgeber **Andreas Bosk** über die aktuelle Lage in der niedersächsischen Wirtschaft aus. In vielen Branchen sei die Stimmung schlechter als die reale Geschäftslage, waren sich beide einig, um



FOTO: GROSSI / BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

zugleich auf Spurensuche nach den Ursachen dafür zu gehen. Dass die Herausforderungen vieler Unternehmen angesichts der geopolitischen Unsicherheiten, der Transformation und Digitalisierung sowie des Fachkräftemangels groß sind, ist unbestritten. Und doch nahmen die meisten Firmen und Belegschaften diese Aufgaben an und behaupteten sich erfolgreich am Markt. Dieses „Anpacken“ und die Suche nach pragmatischen Lösungen mache Mut, so Pfeiffer. Aber es brauche noch mehr davon – auch in der Politik und Verwaltung. Der Agentur-Chef versprach dabei auch weiterhin die aktive Unterstützung der Agenturen für Arbeit auf Landesebene sowie vor Ort. Dazu gehörten etwa die Förderung individueller Qualifizierungen von (neuen) Mitarbeitenden oder Hilfe bei der Einstellung ausländischer Fachkräfte. Das Angebot sei umfangreicher als vielen Personalverantwortlichen bekannt sei.

>> ... im „[aufhof](#)“ lässt sich hervorragend ein Besuch der neuen Plagiarium-Ausstellung [„Original vs. Plagiat“ ...wenn der schöne Schein trügt](#) ausklingen. Seit dem 8. März laden die [Aktion Plagiarium e.V.](#) und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft [hannoverimpuls GmbH](#) immer dienstags bis samstags von 10 bis 18 Uhr in das ehemalige Kaufhaus ein, um sich mit dem Phänomen Fälschung auseinanderzusetzen. Ziel der „Aktion Plagiarium“ ist, die



FOTO: AKTION PLAGIARIUM

fragwürdigen, und teils kriminellen Geschäftsmethoden von Produkt- und Markenpiraten ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und Verbraucher praxisnah für die Problematik zu sensibilisieren. Seit 1977 wird der Negativ-Preis „Plagiarium“ jährlich auf der Frankfurter „[Ambiente](#)“ an Hersteller und Händler besonders dreister Plagiate und Fälschungen verliehen. Auch die Preisträger des „[Plagiarium 2024](#)“ stehen schon fest (siehe Foto zweiter Preis: links Original, rechts Fälschung). Die Schau zu Produkt- und Markenpiraterie, die Originale und Exponate von dreisten Kopien aus allen Lebensbereichen des Alltags können bis zum 5. Mai bestaunt werden. Der „aufhof“ bleibt mit vielfältigem [Programm](#) als Dialogplattform und Ort der Begegnung insgesamt bis zum 13. Juli geöffnet.

>>> ... haben **Gerhard Oppermann**, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der [Hannoverschen Volksbank eG](#), und **Andreas Berndt**, Geschäftsführender Gesellschafter der [Hannoversche Kaffeemanufaktur GmbH & Co. KG](#), jetzt eine Spende in Höhe von 3.000 Euro an [Special Olympics Niedersachsen](#), der Sportorganisation für Menschen mit geistiger oder mehr-



FOTO: HANNOVERSCHER VOLKSBAK

facher Behinderung, übergeben. Für jedes Kilo Kaffee aus der Manufaktur, das die Genossenschaftsbank ihren Kunden im vergangenen Jahr ausgeschenkt hat, legte sie einen Euro für diesen besonderen Zweck beiseite. **Vera Neugebauer**, Präsidentin von Special Olympics Niedersachsen und Athletensprecherin **Mirjam Prahst Martinez** (Foto v.r.) zeigten sich begeistert: „Wir sind bei unserer Arbeit auf Spenden angewiesen, der Special-Olympics-Kaffee-Euro ist eine große Hilfe.“

präsentiert von:



Landkreis Hildesheim
IVA: Hoefler-Deiters bleibt



FOTO: PRIVAT
Anke Hoefler-Deiters

>> ALFELD. Im Amt für weitere zwei Jahre bestätigt wurde **Anke Hoefler-Deiters** als erste Vorsitzende des **Industrieverein Alfeld - Region e.V.**. Seit 2014 vertritt die 59-Jährige nunmehr 123 Mitglieder aus 109 Unternehmen. Einstimmig gewählt wurden in der Jahreshaupt- und Mitgliederversammlung Anfang März auch der zweite Vorsitzende **Oliver Wychowaniec** – vorher Beisitzer –, Schatzmeister **Olaf Frank** und die zwei Beisitzerinnen **Birte Brzeznik** und **Mayla Wussow**. **Michael Hottmann**, bisher Stellvertreter von Hoefler-Deiters, schied nach zehn Jahren aus dem Vorstand aus und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. In der Versammlung wurden nach den beiden erfolgreichen „Festivals der Berufsorientierung“ im Landkreis in 2019 und 2023 die nächsten „**JobDatingDays**“ in der Region angekündigt. Am 10. und 11. September 2025 treffen in der **BBS Alfeld (Leine)** wieder Ausbildungsbetriebe, Universitäten, Hochschulen und Berufsschulen auf mögliche zukünftige Azubis, Fachkräfte, Praktikanten und Studenten. Bisher kamen über 3.000 Schüler. (RED)

Niedersachsen
Sparkassenverband: zufrieden trotz rückläufiger Kredite



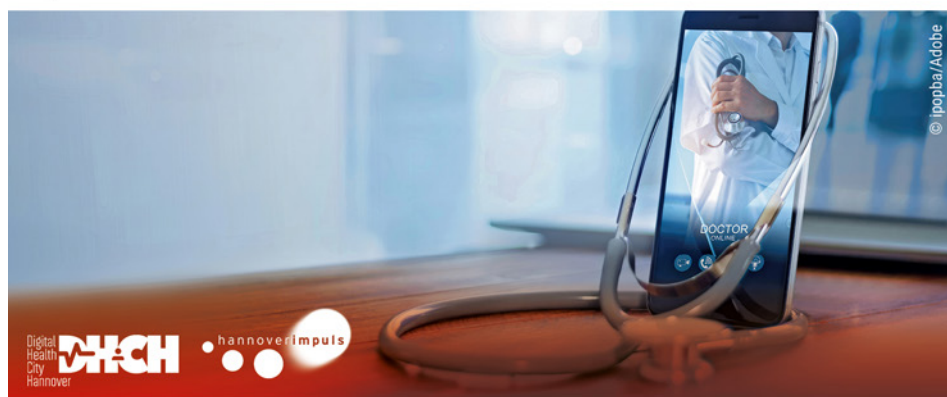
FOTO: SWP
Thomas Mang

>> HANNOVER. „2023 war ein durchaus zufriedenstellendes Jahr für die Sparkassen in Niedersachsen mit der klaren Erkenntnis, dass Steuern sowie Abgaben in Deutschland im internationalen Vergleich zu hoch sind und die Bürokratie strangulierend wirkt“, so **Thomas Mang**, Präsident des **Sparkassenverbandes Niedersachsen**. Gemeinsam mit Verbandsgeschäftsführer **Guido Mönnecke** stellte er die Jahreszahlen 2023 der 39 Sparkassen in Niedersachsen vor.

Bei den Krediten sind die Neugeschäftszahlen der Sparkassen im Jahr 2023 infolge der Zinserhöhungen durch die **Europäische Zentralbank (EZB)**, der Inflation und auch der allgemeinen Verunsicherung bei Investitionsentscheidungen zurückgegangen. So ging das gesamte Neukreditgeschäft über alle Kundengruppen hinweg um annähernd 6 Milliarden Euro auf 13,2 Milliarden Euro zurück. „Dabei konnten die Sparkassen allerdings den Kreditbestand mit 101,5 Milliarden Euro auf Vorjahresniveau halten.“ Das Neukreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen sei auf etwa 7,8 Milliarden Euro (minus 2,8 Milliarden Euro zum Vorjahreszeitraum) zurückgegangen, bei einem Bestandwachstum um 650 Millionen Euro auf 53,1 Milliarden Euro. Bei den Privatkunden war der

Nachfragerückgang deutlicher: die Neuzusagen gingen um 3,1 Milliarden Euro auf 4,5 Milliarden Euro zurück. Im Ergebnis ging der Bestand an Privatkunden-Krediten auf knapp 43,5 Milliarden Euro zurück. Für 2023 rechnen die Sparkassen mit einem gegenüber 2022 stark verbesserten Betriebsergebnis vor Bewertung, das um etwa 680 Millionen Euro höher ausfallen dürfte. Zu den „neu justierten Oberzielen“ zählten mehr Kundenzufriedenheit, eine größere Marktrelevanz und die Zukunftssicherung von robusten Sparkassen. „Die durchaus optimistischen Planzahlen in 2024“ sollen erreicht werden. Trotz der derzeitigen geopolitischen Situation, der Lage und Stimmung im Land gebe es Hoffnung. „Die Eigenkapitalsituation im Mittelstand ist nach wie vor sehr gut. Nur in wenigen Branchen gibt es Ausnahmen. Es gibt eine gute technologische Ausgangslage in den Betrieben, obwohl die Technologieführerschaft zu schwinden scheint.“ Es müsse gelingen, in Deutschland das Vertrauen in den eigenen Standort wiederherzustellen, dann sei es ihm um den „Mittelstand nicht bange“, kommentierte Mang. (RED)

ANZEIGE



HANNOVER IST: DIGITALE GESUNDHEIT.



HANNOVER IST: ZUKUNFT STUDIEREN.

Region Hannover
Stärken stärken!

>>> HANNOVER. In Kooperation mit den fünf Partnern hannoverimpuls GmbH, der Landeshauptstadt und der Region Hannover sowie Leibniz Universität und Hochschule Hannover hat die Hannover Marketing & Tourismus GmbH eine Kampagne entwickelt, die die Stärken des Wirtschaftsstandorts Region Hannover in den Fokus rückt. Dabei spielen neben den Themenschwerpunkten Startup-City, Smart City, Robotics City, New Work, New Travel und nachhaltiger Wirtschaftsstandort Trends wie **digitale Gesundheit** und **nachhaltiges Studieren** eine zentrale Rolle. Hannover hat enormes Knowhow und Potenzial in der Gesundheitswirtschaft; Nachhaltigkeit und Innovation sind Schlüsselthemen, die Studierende in Hannover bestmöglich auf die Herausforderungen der Arbeitswelten von morgen vorbereiten. Gerade Fachkräfte fühlen sich durch die Digital-Health-Sparte und nachhaltige, innovative Studiengänge angezogen.

Mehr Infos:
www.hannoverweb.de



Erfolgreicher Kick-Off: „Health Innovation Space“ läuft

>>> HANNOVER. Eine einzigartige Plattform für Innovationen im Gesundheitswesen im Raum Hannover-Hildesheim soll künftig der „[Health Innovation Space](#)“ bieten. Initiatoren, Partner und Projektbeteiligte, verschiedene Gesundheitsanbieter und Techunternehmen trafen sich Ende Februar zum „Kick-off“ des Projekts im Alten Rathaus. Auf Initiative der Wirtschaftsförderungsgesellschaft [hannoverimpuls GmbH](#), der [AOK Niedersachsen](#) und des [Klinikum Wahrenndorff GmbH](#) soll mit der neuen Innovationsplattform eine bundesweit einzigartige Pionierarbeit geleistet werden: Gesundheitsanbieter, Kostenträger und Unternehmen erarbeiten erstmals zusammen als Projektpartner in Pilotprojekten neue Gesundheitsangebote, testen diese und bereiten sie für den Markt vor. So sollen Produktentwicklungen im Gesundheitsbereich beschleunigt werden – mit Technologien und Dienstleistungen, die in der Praxis gebraucht würden und die die verschiedenen Perspektiven der wichtigen Akteure im Gesundheitsmarkt berücksichtigen. Das so entstehende Wissen werde mit allen Beteiligten geteilt. Der strukturierte Prozess – jede Projektrunde läuft von Selektion bis Auswertung in vier Phasen – ermöglicht Kostenträgern damit genauso wie Leistungserbringern bedarfsorientierten Zugang zu Innovationen

„Schnell für den Markt entwickeln“

„Vor allem die Digitalisierung wird die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens signifikant verändern und für die Gesundheitsversorgung wegweisende Verbesserungen hervorbringen“, so **Frank Preugschat**, Geschäftsführer Versorgungs- und Leistungsmanagement bei der AOK Niedersachsen. „In der direkten Kollaboration von Gesundheitsanbietern, Kostenträgern und Unternehmen liegt unser besonderes Alleinstellungsmerkmal, wirklich bedarfsorientiert und schnell für den Markt zu entwickeln“, erläuterte Mit-Initiator und Wahrenndorff-Geschäftsführer **Holger Stürmann**. Die Erfahrungen aus einem ersten Pilotprojekt stellte **Prof. Dr. Marc Ziegenbein**, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Fachkrankenhauses, vor: Gemeinsam mit dem norwegischen Start-up



Haben die Initiative für den „Health Innovation Space“ ergriffen: Holger Stürmann, Doris Petersen und Frank Preugschat (v.l.).

[Flow Technologies](#) und deren App „Flowzone“ wurden Angebote für die digitale und individuelle Patientennachsorge entwickelt. Das direkte Feedback von Anwendern, Patienten und Krankenkassen in mehreren Projektunden habe hervorragende Ergebnisse erbracht. „Hohe Patientenzufriedenheit“, „Therapie am Puls der Zeit“ und „sinnvoller Personaleinsatz bei eigentlich knappen Ressourcen“ seien dabei nur eine Auswahl an Erkenntnissen der Beteiligten. Dadurch seien nun zwei Förderanträge in Höhe von insgesamt 450.000 Euro möglich, zusätzlich konnte das Krankenhaus bereits 100.000 Euro Förderung für seine digitale Infrastruktur einwerben. Zudem konnten beide mit den gewonnenen Ergebnissen ihre Reputation und Präsenz im wissenschaftlichen Bereich der Psychiatrie ausweiten. „Die Erfahrungen von Flow Technologies sind durchweg sehr positiv. Das Ökosystem funktioniert hier dank der wichtigen Arbeit von hannoverimpuls super! So wird sich Hannover weiter als Zentrum für Innovationen im Gesundheitsbereich positionieren können“, fand **Charles Michelson**, CEO von Flow Technologies, lobende Worte.

„Schnell für den Markt entwickeln“

Mit der „[Hörfitness-App](#)“ der [MediTECH Electronic GmbH](#) aus der Wedemark, digitalen Lösungen der [Konica Minolta Business Solutions Deutschland GmbH](#) aus Langenhagen zur Sturzprophylaxe, der ambulanten und Tagespflege der [Daheim statt heim GmbH](#) oder der [Mein Weg! Soziale Hilfen GmbH](#) (beide Hildesheim) stehen bereits Partner für weitere Runden zur Verfügung – eine Teilnahme steht Anbietern aus dem Gesundheits- und IT-Bereich sowie weiteren Krankenkassen offen. „Die steigende Zahl von Projektpartnern und Projektunden wird auch eine wachsende Innovationskultur im Gesundheitsbereich am Standort Hannover-Hildesheim hervorbringen“, ist sich hannoverimpuls-Geschäftsführerin **Doris Petersen** sicher. Der „Health Innovations Space“ wird unter der ebenfalls von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft organisierten Dachmarke „[Digital Health City Hannover](#)“ (DHCH) initiiert und von der „Zukunftsregion Hannover-Hildesheim“ gefördert. (RED)



Vernetzung beim Kick-off: Thomas Degelow (Konica Minolta, r.) ist auf der Suche nach Partnern für eine der nächsten Projektunden.

UVN: Hüppe folgt Müller



Benedikt Hüppe

>> HANNOVER. Das Präsidium der [Unternehmerverbände Niedersachsen e.V.](#) (UVN) hat **Benedikt Hüppe** (36) einstimmig zum neuen Hauptgeschäftsführer berufen. Ab August wird der jetzige Stellvertretende Hauptgeschäftsführer Nachfolger von **Dr. Volker Müller** Kurz vorher wurde Hüppe auch vom Vorstand des [Instituts der Norddeutschen Wirtschaft e.V.](#) (INW) einstimmig zum Geschäftsführer und Nachfolger von Müller berufen, der sich nach 24 Jahren als Hauptgeschäftsführer und 40 Jahren Tätigkeit für UVN und INW verabschiedet. Hüppe ist seit Oktober 2014 für die UVN tätig. Seit Januar 2017 ist er Geschäftsführer des Netzwerkes [niedersachsen.digital e.V.](#) **Christoph Meinecke** bleibt Stellvertretender INW-Geschäftsführer und Stellvertretender UVN-Hauptgeschäftsführer. Die UVN sind die Dachorganisation für 100 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände in Niedersachsen und vertreten als Spitzenverband der niedersächsischen Wirtschaft die Interessen der in den Mitgliedsverbänden zusammengeschlossenen 150.000 Unternehmen. (RED)

Dudzik und Heyn bestätigt



Dr. Susanne Heyn

>> HANNOVER. Die Delegiertenversammlung der [IG Metall Hannover](#) hat in ihrer konstituierenden Sitzung **Sascha Dudzik** als Ersten Bevollmächtigten und **Dr. Susanne Heyn** als Zweite Bevollmächtigte wiedergewählt. Dudzik und Heyn führen nun für die nächsten vier Jahre gemeinsam mit den Mitgliedern des Ortsvorstands weiter eine der zehn größten regionalen IG Metall-Gliederungen an. In der Delegiertenversammlung treffen sich 200 ehrenamtliche Delegierte aus Betrieben und Personengruppen für eine Amtszeit von vier Jahren (die aktuelle Amtszeit endet 2028). Sie bilden auf der regionalen Ebene



Sascha Dudzik

das „Parlament der Arbeit“. Zu den Aufgaben gehören die Wahl der Geschäftsführung und des Ortsvorstands, die Entlastung derselben, der politische Austausch und die Verabschiedung von Anträgen. (RED)

„Wir haben echt Power am Standort!“ – Hannovers beste Gründungen ausgezeichnet

>>> HANNOVER. Bereits zum 21. Mal haben die [hannoverimpuls GmbH](#) und die [Sparkasse Hannover](#) die besten innovativen Gründungen der Region ausgezeichnet. Mit Preisen im Wert von mehr als 100.000 Euro ist [Startup-Impuls](#) einer der höchst-dotiertesten regionalen Gründungswettbewerbe in Deutschland. Die prämierten Geschäftsideen haben begeisternde Innovationen geliefert und wurden am Donnerstag dafür ausgezeichnet. „Die Vielzahl der wirklich hochkarätigen Hightech-Angebote für den Markt ist begeisternd“, schwärmte hannoverimpuls-Geschäftsführerin **Doris Petersen**, die sich über die lebendige Gründungszone in Hannover freute.

Beim Preis „Team-Start“ haben mit **Karolin Gaßmann** und **Stephanie Höfer** zwei erfahrene Führungskräfte



Die Gründerinnen Karolin Gaßmann und Stephanie Höfer haben mit ihrem digitalen Guide „heyParents“ den Preis „Team-Start“ gewonnen.

und Mütter den Sieg eingefahren. Mit „[heyParents](#)“, einem digitalen Guide für Familienfreundlichkeit in Unternehmen von der MyMox GmbH, wollen sie die Unternehmenskultur in Deutschland verbessern. Seit Markteinführung der Plattform Anfang dieses Jahres setzen bereits erste Unternehmen auf das Angebot. Der Preis „Solo-Start“ richtet sich an alle, die alleine durchstarten. Solo bezieht sich in diesem Fall auf die Anzahl der Gründer. Ausgezeichnet als „Beste Gründerin“ wurde die Tierärztin und Hundetrainerin **Dr. Tamara Sherif**, die mit „[DOGGYBELL](#)“ ein Alltagsproblem vieler Hundehalter lösen kann: Bei jedem Klingeln an der Tür gibt ihre Erfindung Leckerlis aus, sodass Hunde lernen, positiv und ohne Bellen auf die Klingel zu reagieren. „Bester Gründer“ wurde **Finn Borchers**. Sein „[Statsy – Virtual Companion](#)“ wird bereits im Prototyp-Stadium in 15 Ländern genutzt. Regionspräsident **Steffen Krach** (SPD) war Preis-Pate und zeigte sich begeistert darüber „was für ein Innovationsgeist in den jungen Menschen hier steckt“.

Der von [Gehrke Econ](#) unterstützte erste Preis der Kategorie „Hochschul-Start“ ging an die [INLEAP Photonics GmbH](#), die zusätzlich – zu den mit jeweils 25.000 Euro dotierten Preisgeldern für die Gewinner – auch individuelle Beratungsleistungen im Wert



Start-up Impuls Gewinner INLEAP Photonics haben eine neue Lasertechnologie für die Produktion von Hightechprodukten entwickelt.

von bis zu 8.000 Euro von der Unternehmensgruppe erhält. Die Gründer haben eine neue Lasertechnologie entwickelt, mit der die Produktion von Hightechprodukten wie Photovoltaikmodulen um den Faktor sechs bis zehn beschleunigt wird. Auch in diesem Jahr hat die [Hannover Marketing & Tourismus GmbH](#) einen Marketing-Sonderpreis im Gesamtwert von rund 5.000 Euro vergeben, mit dem Marketingmaßnahmen finanziert werden sollen. Preisträgerin ist **Ronja Nickel** mit ihrer Event-App „[Was geht](#)“. Die Hannoveranerin will das vielfältige Erlebnisangebot der Stadt für jeden smart und passgenau sichtbar machen. Tolle Ideen hatten auch die Zweit- und Drittplatzierten sowie die Nominierten, darunter „[Tare-Tag](#)“, „[Vendovul](#)“, „[WG Match](#)“, „[BrALL](#)“, „[Hannobility](#)“, „[Bacta Implants](#)“ und „[YcoLabs](#)“. (RED)

LPKF: „Nicht zufrieden“

>> GARBSEN. Mit einem Umsatz von 124,3 Millionen Euro (Vorjahr: 123,7 Millionen Euro) und einem EBIT von 3,7 Millionen Euro (Vorjahr: 6,8 Millionen Euro) hat die [LPKF Laser & Electronics SE](#) ihr Geschäftsjahr 2023 abgeschlossen. Dies entspricht einer EBIT-Marge von 3,0 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent). Die Werte liegen am unteren Ende der eigenen Erwartungen und seien „nicht zufriedenstellend“. Ursache für das schwache Umsatzwachstum seien hauptsächlich operative Faktoren wie Verzögerungen in der Projekt- und Auftragsabwicklung. Dennoch habe der Laserspezialist mit seinen rund 760 Beschäftigten wichtige Fortschritte gemacht: „Wir haben unsere Verzahnung im Halbleitermarkt ein großes Stück vorangetrieben und sind mit einem neuen Produkt erstmals in den Biotech-Markt eingetreten. Darüber hinaus haben wir im Segment Electronics unsere Marktdurchdringung für das hochpräzise Trennen von Leiterplatten deutlich gesteigert“, sagte Vorstandsvorsitzender **Klaus Fiedler**. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet LPKF einen Umsatz von 130 bis 140 Millionen Euro und eine bereinigte EBIT-Marge zwischen 4 und 8 Prozent. (RED)

Symrise erzielt Umsatzplus



Dr. Jean-Yves Parisot

>> HOLZMINDEN. Das Ergebnis der [Symrise AG](#), globaler Anbieter von Duft- und Geschmacksstoffen und kosmetischen Grund- und Wirkstoffen, blieb 2023 trotz der guten Umsatzentwicklung unter den Erwartungen. Die Herstellungskosten erhöhten sich leicht überproportional zum Umsatz, vor allem aufgrund gestiegener Rohstoff- als auch Fertigungskosten. Mit insgesamt 12.435 Beschäftigten erzielte der Konzern einen Umsatz von 4,73 Milliarden Euro. Ohne Berücksichtigung von Portfolio- und Währungseffekten beträgt das organische Umsatzwachstum 7,9 Prozent. Das bereinigte EBITDA belief sich auf 903,5 Millionen Euro, 18,0 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert. Symrise plant die 14. Dividendenerhöhung in Folge auf 1,10 Euro je Aktie. Zu Ende März wird es den bereits angekündigten Wechsel an der Unternehmensspitze geben: Vorstand **Dr. Jean-Yves Parisot** wird den Vorsitz vom ausscheidenden **Dr. Heinz-Jürgen Bertram** übernehmen. (RED)

Impressum

Wirtschaftsdienst Unternehmensgruppe
Medien • Netzwerke • Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsdienst Freiräume
Prinzenstraße 1, 30159 Hannover
Telefon 0800 6683667

redaktion@wirtschaftsdienst.info

Herausgeber: Andreas Bosk (V.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung: Annamaria Landsmann-Bosk

Das Wirtschaftsdienst Magazin versorgt Unternehmer, Fach- und Führungskräfte und weitere Entscheidungsträger mit aktuellen Wirtschaftsinformationen aus Niedersachsen und seinen Regionen. Für ein kostenloses E-Mail-Abo können Sie sich auf www.wirtschaftsdienst.info anmelden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung des Herausgebers wieder.

Mehrwert-Artikel haben gegen eine finanzielle Beteiligung oder im Rahmen einer strategischen Partnerschaft mehr Platz eingeräumt bekommen, wurden jedoch von unserer **>>> MEHRWERT** Redaktion unabhängig erstellt. Erfahren Sie [mehr](#).

Krankentransport: „Willkür gegenüber Privaten?“

>> BERLIN / HANNOVER. Private Anbieter im Rettungsdienst sind einer eklatanten Ungleichbehandlung bei der Vergütung ihrer Leistungen ausgesetzt – zu diesem Ergebnis kommt ein jetzt veröffentlichtes Gutachten, das im Auftrag des Bundesverbandes eigenständiger Rettungsdienste und Katastrophenschutz e.V. (BKS) die Wirtschaftlichkeit im Bereich des qualifizierten Krankentransports untersucht hat. Im Kern geht es hierbei um Fahrten „ohne Blaulicht“, die mit Krankentransportwagen (KTW), beispielsweise bei der Entlassung von Patienten aus Krankenhäusern oder zu Reha-Einrichtungen, Arztpraxen oder Pflegeheimen, durchgeführt werden. Der „qualifizierte Krankentransport“ wird getragen durch öffentliche Rettungsdienste, Hilfsorganisationen und privatwirtschaftliche Anbieter. „Für den gleichen Krankentransport können öffentliche KTW-Anbieter zuweilen mehr als das Doppelte abrechnen als die Privaten“, so der Hamburger Gutachter **Thomas Krause** (Linne + Krause GmbH). Dies habe zur Folge, dass jeder Einsatz bei den zumeist kleinen Unternehmen zu einer durchschnittlichen Unterdeckung von 30 Euro führe. Ursache sei ein grundsätzlicher Fehler im Vergütungssystem, der von den Krankenkassen ausgenutzt und vom Land Niedersachsen geduldet werde. Eine Einschätzung gab die auf Rettungslogistik spezialisierte Wirtschaftsmathematikerin **Dr.-Ing. Melanie Reuter-Oppermann**, derzeit Senior Research Fellow an der Maastricht University (Niederlande) und zugleich Sprecherin des wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Gesellschaft für Rettungswissenschaften e.V. im Gespräch mit WirtschaftsDienst-Herausgeber **Andreas Bosk**.



Dr. M. Reuter-Oppermann

Reuter-Oppermann: Die Ergebnisse des Gutachtens spiegeln meine Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem deutschen Rettungswesen wider. Wir müssen die Vergütungsfragen jedoch breiter betrachten: Geld, Personal und nicht zuletzt unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten – wir haben es im qualifizierten Krankentransport mit immer knapper werdenden Ressourcen zu tun. Wir kommen daher nicht umhin, das gesamte System effizienter zu gestalten und alle Potenziale auszuschöpfen. Die Voraussetzung dafür ist jedoch eine auskömmliche Vergütung für alle Fahrten, unabhängig davon, wer diese durchführt. Hier besteht offenkundig Handlungsbedarf.

WirtschaftsDienst: Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf und welche Rolle spielen dabei die privaten Anbieter?



Hohe Auslastung oder hohes Servicelevel? Angesichts knapper Ressourcen fehlt es dem qualifizierten Krankentransport an klaren Vorgaben.

Reuter-Oppermann: Der Wettbewerb zwischen öffentlich-rechtlichen, gemeinnützigen und privaten Anbietern, etwa um bessere Arbeitsbedingungen, effizientere Strukturen oder technische Innovationen, tut dem System grundsätzlich gut. Woran das derzeitige Vergütungssystem allerdings vor allem krankt, ist die ungenügende, einheitliche Berücksichtigung der notwendigen Vorhaltungen. Dass sich diese je nach Anbieter um das Doppelte unterscheiden, ist nicht nachvollziehbar. Aber für alle gilt: So sehr unter betriebswirtschaftlichen Aspekten eine hohe Auslastung sinnvoll ist, umso wichtiger ist aus Versorgungsgründen ein hohes Servicelevel. Beides gleichzeitig funktioniert aber nicht im qualifizierten Krankentransport. Je verlässlicher Krankenhäuser und Arztpraxen zeitnahe Transporte planen können, desto schneller werden personelle, infrastrukturelle und finanzielle Ressourcen im System frei. Dies sollte doch unser aller Ziel sein, oder?

WirtschaftsDienst: Woran liegt es, dass diese Erkenntnis bisher nicht umgesetzt wird?

Reuter-Oppermann: Wir schaffen es im deutschen Gesundheitswesen nicht, das gesamte System in den Blick zu nehmen. Am Beispiel des qualifizierten Krankentransportes: Wenn wir aktuell über die künftige Struktur der stationären und ambulanten Krankenversorgung diskutieren, hat dies auch Auswirkungen auf die Anzahl und Art der Krankentransporte der Zukunft. Sinnvoll wäre es, diese bereits jetzt mitzudenken. Wir schauen jedoch immer zu sehr auf einzelne Aspekte und am Ende hat derjenige Pech, der sich nicht rechtzeitig oder laut genug zu Wort gemeldet hat. Und nicht nur das: Aufgrund der komplizierten Bund-Länder-Zuständigkeiten machen wir aus einem Problem gleich 16, schaffen Doppelstrukturen und wundern uns, dass wir zu keiner guten Lösung kommen. Im Übrigen scheint mir die Einbindung der privaten Anbieter im qualifizierten Krankentransport in Niedersachsen komplizierter und weniger ausreichend strukturiert als in anderen Bundesländern. Insgesamt sehe ich das Bundesgesundheitsministerium hier genauso in der Pflicht wie die Bundesländer.

ottobock: Anteile-Rückkauf

>> DUDERSTADT. Die Ottobock SE & Co. KGaA, globales Healthtech-Unternehmen und Weltmarktführer in der Prothetik, wird künftig wieder vollständig im Eigentum der Familie Näder geführt. Die Näder Holding hat Mitte März eine Vereinbarung zum Rückkauf des 20-prozentigen Anteils am Unternehmen von der EQT Private Equity unterzeichnet. Der Abschluss der Transaktion werde im ersten Halbjahr 2024 erwartet. Ottobock konnte seit dem Einstieg von EQT in 2017 den Umsatz von rund 880 Millionen Euro um rund 8 Prozent pro Jahr auf rund 1,5 Milliarden Euro im Jahr 2023 (vorläufig) steigern. Das bereinigte EBITDA verdoppelte sich im gleichen Zeitraum auf rund 280 Millionen Euro (2023 vorläufig). Seit 2016 konnte das Unternehmen mit Hauptsitz in Duderstadt seine marktführende Position durch Prothesen-Innovationen weiter ausbauen. Die Belegschaft stieg seitdem auf rund 9.000 Beschäftigte. „Die Zusammenarbeit mit EQT war von hohem gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Und sie war sehr erfolgreich“, sagte Eigentümer und Vorsitzender des Verwaltungsrats **Prof. Hans Georg Näder**. Die erfolgreiche Strategie wolle man als reines Familienunternehmen fortsetzen. Geführt wird es weiterhin von CEO **Oliver Jakobi**. (RED)

ContiTech baut Personal ab

>> HANNOVER / NORTHEIM / HANN. MÜNDEN. Die Continental AG hat sich im Rahmen der Neuaufstellung des Schlauchgeschäfts ihres Geschäftsbereichs ContiTech mit den Arbeitnehmervertretungen auf einen Interessenausgleich und einen Sozialplan für die betroffenen Beschäftigten an den Standorten Northeim, Hann. Münden (beide Niedersachsen), Korbach, Oedelsheim (beide Hessen) und Waltershausen (Thüringen) geeinigt. Das Verhandlungsergebnis sieht einen sozialverträglichen Abbau von insgesamt rund 640 Arbeitsplätzen vor, etwa 230 Arbeitsplätze weniger als ursprünglich vom Unternehmen geplant. Betriebsbedingte Kündigungen sollen weitgehend ausgeschlossen werden, anstattdessen sollen Altersteilzeit- und Vorruhestandsmodelle, der konzerninterne Arbeitsmarkt sowie Qualifizierungen durch das Continental Institut für Technologie und Transformation (CITT) genutzt werden. Am Standort Northeim soll die Schlauchproduktion schrittweise bis Ende 2025 eingestellt werden, ein Teil davon soll nach Korbach und Waltershausen verlagert werden. Bis Ende 2024 soll zudem am Standort Hann. Münden (Landkreis Göttingen) die Silikonproduktion ausgebaut werden. (RED)

Niedersachsen in Europa: Grünkohl öffnet Türen

>> BRÜSSEL. „Jetzt weiß ich endlich, warum so ein Hype um das Grünkohlessen gemacht wird“ – mit diesen Worten verlässt eine Teilnehmerin gegen Mitternacht sichtlich zufrieden die [Vertretung des Landes Niedersachsen bei der Europäischen Union](#). Bereits seit 1991 lädt der jeweils amtierende [Niedersächsische Ministerpräsident](#) zum gemeinsamen Essen in Brüssel ein, die Zusammenstellung der Einladungsliste sowie die Platzierung an den Tischen unterliegen einem strengen Protokoll. Zu den rund 300 Gästen in der Rue Montoyer im Europaviertel zählten Ende Februar wieder zahlreiche Entscheidungsträger aus den europäischen Institutionen und hier tätige Interessenvertreter, die in einen regen Austausch mit den aus Niedersachsen angereisten Ministern, Abgeordneten und Wirtschaftsvertretern kamen. Die Verbindung schafften Grünkohl & Co., Live-Musik von niedersächsischen Nachwuchskünstlern und der ebenfalls bereits traditionelle satirische Auftritt von **Dietmar Wischmeyer** als „Günther, der Treckerfahrer“, der auch die Anwesenden, darunter Niedersachsens Wirtschaftsminister **Olaf Lies**, Bundes- und Europaministerin **Wibke Osigus** (beide SPD), Oppositionsführer **Sebastian Lechner** (CDU) und die niedersächsischen Europa-Abgeordneten **Lena Düpont**, **Jens Gieseke** (beide CDU), **Martin Häusling** (Grüne), **Bernd Lange** (SPD) und **David McAllister** (CDU), nicht schonte. Gastredner war **Michael Clauß**, Botschafter der Bundesrepublik bei der EU – ein gebürtiger Hannoveraner.

Doch eine der wichtigsten Personen des Abends war gar nicht dabei, sondern sorgte im Vorfeld für sein Gelingen: **Martin Bartsch** führt gemeinsam mit seinem Sohn sowie seinem Neffen die [Stadt-Fleischerei Bartsch GmbH & Co. KG](#). Seine Eltern, Vertriebene aus Stettin und Schlesien, gründeten 1957 ein kleines Fleischerei-Fachgeschäft in Oldenburg, heute versorgen rund 120 Beschäftigte das Oldenburger Land mit hausgemachten Fleisch- und Wurstwaren – und seit 2017 auch einmal im Jahr die europäische Hauptstadt. Und da das Fleisch beim Grünkohl nur die Beilage ist, wird das Gemüse gleich mitgeliefert, so dass alle Zutaten für das Grünkohlessen aus der Region um Oldenburg stammen. Geemtet wird er von



Von Botschafter zu Botschafter: EU-Botschafter Michael Clauß zelebriert eine „Lüttje Lage“ mit Bruchmeister Thorald Abramowski (v.l.).



Wirtschaftsminister Olaf Lies begrüßt die Gäste zum Grünkohlessen in der Niedersächsischen Landesvertretung in Brüssel.

den in der [Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG](#) (ELO) zusammengeschlossenen Landwirten, dann gehackt und sofort tiefgekühlt, so dass bis zur Weiterarbeit keine Vitamine und Nährstoffe verloren gehen. Etwa 20 bis 30 Tonnen Grünkohl kochen Bartsch und sein Team daraus im Jahr, schätzt er – mindestens vier Stunden sollte der Kohl auf dem Herd stehen. Für das Festmahl in Brüssel wurden es schließlich 175 Kilogramm, allerdings in der veganen Variante. Sie ist erst seit zwei Jahren im Sortiment des Familienbetriebs, macht aber mittlerweile schon zehn Prozent des Grünkohl-Umsatzes aus. Begleitet wurde die „Oldenburger Palme“ nach Brüssel von 165 Kilogramm Kassler, 65 Kilogramm Kochmettwurst und 45 Kilogramm „Pinkel“ – allesamt aus der Schweinehaltung der [Brand Qualitätsfleisch GmbH & Co KG](#) aus Lohne (Landkreis Vechta). Der magere Oldenburger Fleisch-Pinkel („nicht zu verwechseln mit der fettigeren Bremer Pinkel, die man eigentlich nur essen kann, wenn man sie mit Grünkohl und Kartoffeln vermengt“, so Bartsch) enthält neben Schweinefleisch vor allem auch Hafergrütze und Zwiebeln und wird geräuchert. Die Zubereitung und das Servieren vor Ort sind seit Beginn der kulinarischen Tradition allerdings in belgischer Hand: Die Köche und 35 Servicekräfte von **Bernard Vandebauw** ([Traiteur Vandebauw](#)) verwandelten die guten Zutaten in Genuss. Dazu gehörte auch Senf von der [Einbecker Senfmühle](#) (Landkreis Northeim), Rote Grütze und Vanillesauce von der [Zum Dorfkrog Produktions- und Handelsgesellschaft mbH & Co. KG](#) aus Neu Wulmstorf (Landkreis Harburg), ein frisch gezapftes Pils von der [Friesisches Brauhaus zu Jever KG](#) (Landkreis Friesland) und die „Lüttje Lage“, an die die eigens aus der Landeshauptstadt angereisten Bruchmeister das Brüsseler Publikum immer wieder heranführen. Die Gespräche des Abends liefen dann fast von selbst, an den Tischen wurden viele Themen angesprochen, die für Niedersachsen in Europa wichtig sind. Denn so sehr der Grünkohl auch Brüssel erobert hat, stand das Netzwerken auf europäischer Ebene im Vordergrund. Dass sich Ministerpräsident **Stephan Weil** (SPD) aufgrund der zeitgleich stattfindenden Ministerpräsidentenkonferenz von Lies vertreten ließ, tat dem Abend keinen Abbruch. (AB)

Karolines Stadtgespräch

Freitags kommt der Leichtsinn!

War bisher bekannt, dass manche Mitarbeiter sich weniger an Cyber-Sicherheitsregeln halten, wenn sie keine Verantwortung tragen oder dass Personen typische Rechtfertigungs-Strategien – etwa: „Es wird schon nichts passieren“ oder „Unsere IT-Fachleute halten sich ja auch nicht daran“ – anwenden, hat nun die Studie „Time will tell“ die äußeren Umstände oder Schwankungen im Gemütszustand und Energielevel in den Blick genommen. Aber warum verhält sich jemand an einem Tag besonders sicherheitsbewusst, während er am nächsten Tag nachlässiger ist? Ein internationales Team um **Prof. Dr. Alexander Benlian** vom [Fachgebiet Information Systems and Electronic Services](#) der TU Darmstadt hat 108 Büro-Beschäftigte über einen vierwöchigen Untersuchungszeitraum jeweils montags, mittwochs und freitags befragt – insgesamt 1.296 Beobachtungen kamen zusammen. Interessanterweise fanden die Forscher heraus, dass bei manchen Menschen die Neigung, Sicherheitsregeln zu missachten, zum Ende des Arbeitstages hin zunimmt und sich verstärkt, je weiter die Woche voranschreitet. Mit anderen Worten: Kurz vorm Wochenende ist die Gefahr am größten – oder wie es die Forscher ausdrücken: „Freitags kommt der Leichtsinn“. Arbeitgeber und Führungskräfte können daraus konkrete Maßnahmen ableiten. Zum Beispiel freitags einfach immer früher den Stecker ziehen und analog arbeiten lassen? Oder gleich eine Vier-Tage-Woche einführen – aus Sicherheitsgründen ...

Ihre Karoline

Fast 50 Jahre verkaufte Karoline Duhnsen (1906-2001) in der Markthalle Hannover Wurst und Fleischwaren. Marktbesucher und Kunden haben ihr 1999 ein Denkmal gesetzt. „Oma Duhnsen“ hat sicherlich viel mitbekommen und konnte zu vielem etwas sagen. Aus diesem Grund steht Karoline Pate für das Stadtgespräch.

Folgen Sie dem Wirtschaftsdienst auch bei:



#bestensinformiert #bestensvernetzt
#weiterkommen #wirtschaftsdienst